

*Tu deinem Leib etwas Gutes,  
damit deine Seele  
Lust hat darin zu wohnen.*

*(Teresa von Avila)*



Diesen Satz las ich vor einigen Jahren im Restaurant eines Hotels auf einer Tafel. Auch wenn sicherlich klar ist, was das Hotel damit erreichen wollte, zeigt dieses Zitat doch an dieser Stelle, dass Leib und Seele und ihre Verbindung zueinander auch heute noch von Bedeutung sind.

### Der 8. Sonntag nach Trinitatis

nimmt nun dieses Thema in den Blick, denn er fragt: Wie lebe ich als Kind Gottes richtig? Wie bringe ich Gottes Licht in die Welt? Wie soll ich leben, damit nicht nur mein Leben gut wird, sondern auch das Leben der Menschen um mich herum?

Der Apostel Paulus schreibt an die christliche Gemeinde in Korinth: Euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes, der in euch wirkt. Gott hat ihn euch geschenkt!. Nun gehört ihr nicht mehr euch selbst. Gott hat euch zu einem hohen Preis freigekauft. Sorgt also dafür, dass euer Leib Gott Ehre erweist! (1 Kor 6, 19+20 nach der Übersetzung der Basisbibel)



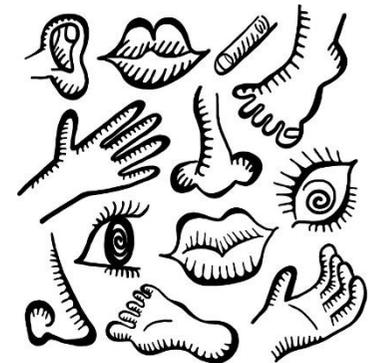
### Wohnung Gottes sein

Mit der Kindergartengruppe bete ich jedes Mal: Gott, du bist innen und außen und um mich herum.  
Gieß über mir deinen Segen aus.  
Du sollst bei mir wohnen.  
Ich bin dein Haus.



Tatsächlich finde ich es eine schöne Vorstellung, dass Gott mir so nahe kommt, dass er sogar in mir wohnt. Daraus ergibt sich natürlich die Frage: Wie muss ein Haus beschaffen sein, in dem Gott gern Wohnung nimmt? Ich denke an die Momente, in denen ich Raubbau an meinem Körper betreibe, weil ich zu viel Ungesundes in mich hineinstopfe, weil es schneller geht, oder in Hektik esse, mich zu wenig bewege. Zu oft setze ich meinen Körper als selbstverständlich voraus, ohne ihm allzu viel Aufmerksamkeit zu schenken. Man merkt ihn ja nur, wenns weh tut.

Andererseits machen andere zu viel Kult um ihren Körper, als wäre ein perfekter Körper



das Wichtigste auf der ganzen Welt. – Kann in einem kranken Körper Gott nicht wohnen? – Doch, ich bin überzeugt: er kann und er tut. Ich weiß, dass der Apostel Paulus, als er seinen Text schrieb, das Essen, daneben aber

Sexualität (genaugenommen nur die männliche) im Blick hatte. Gleich fallen mir die Diskussionen um die „sexualitäts-feindliche“ Kirche, um Homosexualität und sexuellen Missbrauch (auch im Raum der Kirche) ein – alles wichtige Themen, doch reicht dieses Blättchen nicht aus, um ihnen voll gerecht zu werden.

Deshalb will ich mich auf die wichtigen Grundlinien hier beschränken. Sie geben eine Richtung vor, beantworten aber sicher nicht jede Frage.

### Nicht alles dient dem Guten

Paulus hält daran fest: Gott hat uns



Freiheit gegeben, zu entscheiden und zu handeln. Aber nicht alles, was wir tun können, dient dem Guten, nämlich der Förderung des Lebens und der Liebe - so wie es Gott für uns will.



Wenn Gott in mir wohnt, lassen sich Leib und Würde nicht voneinander

trennen. Das gilt bei allen Bedürfnissen wie Nahrungsaufnahme und Sexualität.

Verschiedene Stichworte fallen mir ein – zum Essen: Zeit, gute Zutaten, liebevoll vorbereitet und angerichtet, gemeinsam. Zur Sexualität: in gegenseitiger Achtung und Verantwortung, einvernehmlich und gleichberechtigt, keinesfalls auf Kosten des anderen.

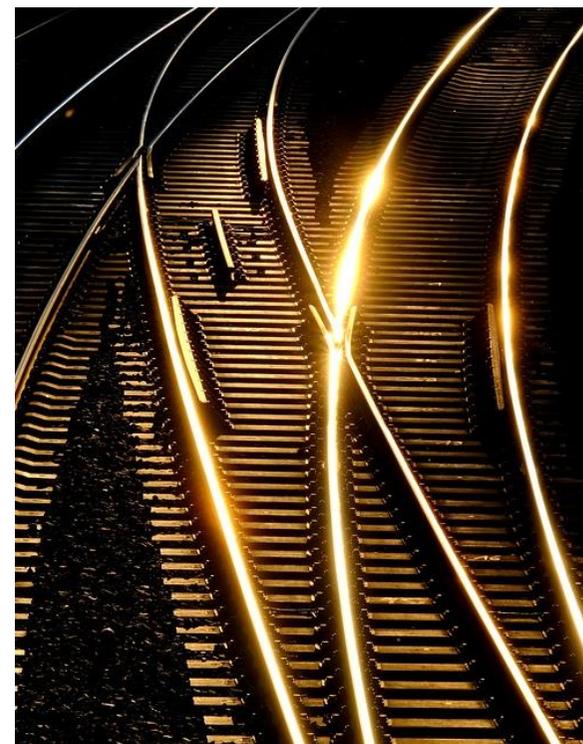
### Gebet

Dein guter Geist, Gott, erfülle mich, dass mein ganzes Sein und all mein Tun dir zur Ehre ist und Licht und Wärme in die Welt bringt für die anderen und für mich selbst. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,  
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,  
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de  
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

## 8. Sonntag nach Trinitatis

25.07.2021



## Glauben und Lebensführung